

Stellungnahme und Solidarität mit Romana Knezevic der Hamburger Asklepios-Klinik St. Georg

Der Pflegenotstand in Deutschland ist mittlerweile allgemein bekannt, auch schon vor der Pandemie waren die meisten Krankenhäuser und Pflegeheime unterbesetzt und überfordert. Dass sich dieser Zustand im Zuge der Corona-Krise noch weiter zugespitzt hat, ist auch keine Neuigkeit mehr.

Der Umgang mit diesem Problem scheint an der Asklepios-Klinik St. Georg in Hamburg ein Negativbeispiel zu sein, die Folgen des Fallpauschalen-Systems und der Privatisierungen zeigen sich deutlicher als je zuvor. So gibt es zwar (noch) genügend Beatmungsgeräte, die Pflegekräfte, die diese bedienen können, fehlen allerdings schon. Auch müssen Pflegekräfte zunehmend Aufgaben des Reinigungs- und Servicepersonals übernehmen, da auch an diesen Personalgruppen gespart wurde, um die Klinik so profitorientiert wie möglich zu leiten. Während im letzten Jahr auf Anordnung der Bundesregierung bspw. planbare Eingriffe zugunsten der Corona-Patient*innen verschoben wurden, versuchen private Krankenhäuser nun durch den Erhalt des Regelbetriebs keine Verluste zu machen. Betriebsrätin und Pflegekraft Romana Knezevic machte diese Zustände im HH Journal des NDR öffentlich; wies auch darauf hin, dass es für viele Patient*innen nicht einmal eine würdige Sterbebegleitung gibt, da auch hierfür schlicht und einfach das Personal fehlt. Zum Schluss forderte sie die Politik und privaten Klinikbetreiber*innen auf, das Reinigungs- und Servicepersonal wieder aufzustocken und die Corona-Patient*innen auf alle Hamburger Krankenhäuser gleichmäßig zu verteilen.

Als Dankeschön für ihr Engagement bekam Romana Knezevic die Kündigung der Klinik, auf der Grundlage, sie habe Falschinformationen verbreitet. Nicht nur arbeitsrechtlich ist diese Kündigung äußerst problematisch, auch lenkt sie vom eigentlichen Problem ab: Der Mangel von Pflegekräften und Fachkräften war schon lange vor der Pandemie ein großes Problem, seit Jahren fordert die Gewerkschaft ver.di höhere Personalschlüssel und bessere Vergütung für pflegerisches Personal. Mit Frau Knezevic wird nicht nur einer in der Pandemie dringend gebrauchte Pflegekraft die Kündigung vorgelegt, sie war auch Betriebsrätin der Klinik – hier zeigt Asklepios wieder einmal, wie wenig Wert sie auf demokratische Rechte wie gewerkschaftliche Mitbestimmung legen und dass ihnen Zensur lieber ist, als die Richtigstellung miserabler Zustände in ihren Krankenhäusern – die zum Schluss Menschenleben kosten.

Es kann nicht sein, dass engagierte Mitarbeiter*innen, denen die Gesundheit ihrer Patient*innen wahrhaftig wichtig ist, diskreditiert werden, während die eigentliche Schuld bei der Gesundheitspolitik des Bundes, der Länder und ihren Vertreter*innen liegen, die privaten Profitinteressen Vorrang vor einer wirksamen Bekämpfung der Pandemie geben.

Wir sprechen hiermit unsere Solidarität mit der bzw. den Betroffenen aus und fordern die Klinikleitung auf, das Kündigungsverfahren gegen Romana Knezevic umgehend einzustellen! Des Weiteren muss mehr Reinigungs- und Servicepersonal eingestellt werden, um die Pflegekräfte zu entlasten.

Planbare, elektive Eingriffe müssen, soweit möglich, verschoben werden, um eine menschenwürdige Behandlung und Betreuung der Corona-Patient*innen zu garantieren.

Darüber hinaus ist es generell an der Zeit, die privatisierte Krankenhauspolitik genauer unter die Lupe zu nehmen, profitorientierten Betreiber*innen den Riegel vorzuschieben und betroffene Einrichtungen wieder in öffentliches Eigentum zu überführen.

DGB Hochschulgruppe Leipzig

dgb-hochschulgruppe@stura.uni-leipzig.de

dgb-hochschulgruppe@stura.htwk-leipzig.de

